

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Geist geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerladen. Mt. 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegstellen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Verwaltung 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Btg. für örtliche Anzeigen; 35 Btg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Mt. für deutsche Anzeigen; 2.50 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 12. September 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 425. • 66. Jahrgang.

Die polnische Krisis.

Der Rücktritt des Kabinetts Steczkowski ist mitten hinein geplatzt in die Verhandlungen zwischen Polen und den Mittelmächten und bildet einen eigenartigen Epilog zu dem Besuch des Prinzen Radziwill und des Grafen Bonifier im deutschen Hauptquartier. Es gehört ein starker Glaube dazu, wenn von Warschau aus die Demission des Ministerpräsidenten mit seinem erschütterten Gesundheitszustand begründet wird. Die Auslassungen der polnischen Parteipresse und der Vorstehenden des interparteilichen bzw. des monarchisch-konstitutionellen Klubs, des Herrn Szwiezowski und des Grafen Rostworowski, lassen keinen Zweifel darüber, daß es sich um eine politische Krankheit handelt, deren Keime in dem scharfen Gegenatz zwischen den Aktivisten und den Passivisten zu suchen sind.

Die ersten sind bekanntlich für den engen Anschluß an die Mittelmächte und vertreten durchaus den Standpunkt der Rote, welche die polnische Regierung am 29. April d. J. nach Berlin und Wien gerichtet hat und worin ein Bündnis mit den Mittelmächten, ein Militärvertrag und ein Handelsabkommen als Grundlage der Beziehungen zwischen Polen und den Mittelmächten bezeichnet werden. Die Passivisten vertreten demgegenüber die Taktik, daß fürs erste überhaupt keine endgültigen Abmachungen mit den Mittelmächten, vor allem mit Deutschland, getroffen werden sollen, und daß die Regelung der polnischen Frage erst im Rahmen der allgemeinen Friedensverhandlungen nach dem Ende des Weltkrieges, also auch im Einvernehmen mit den Alliierten, vor sich gehen soll.

An der Spitze dieser Opposition, die sich offen gegen die derzeitigen schwebenden Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und den Mittelmächten richtet, steht der interparteiliche Klub, der der Regierung mit einem Mißtrauensvotum drohte. Da aber die diesem Klub angeschlossenen Realisten in ihrer Haltung mindestens schwankend waren, während die bürgerliche und die sozialistische Linke, die nicht im Staatsrat vertreten sind, zwar nicht unbedingt das Programm der Aktivisten unterstützen, aber es doch nicht grundsätzlich bekämpfen, so lag durchaus die Möglichkeit, ja, vielleicht sogar die Wahrscheinlichkeit vor, daß das Kabinett im Staatsrat, von dessen 110 Mitgliedern bisher nur 30 Obstruktion angekündigt hatten, eine Mehrheit für ihre Politik gefunden hätte, besonders wenn eine geeignete Umbildung des Ministeriums vorgenommen worden wäre.

Der Ministerpräsident Steczkowski, dessen Krankheit ihn jedenfalls bisher nicht an der Führung der Geschäfte verhindert hatte, ließ sich aber durch die in den oppositionellen Klubs gehaltenen Reden und durch die Artikel der den gleichen Standpunkt vertretenden Zeitungen einschüchtern, übermittelte dem Regentenschaftsrat sein Demissionsgesuch, und das Gesamtkabinett folgte diesem Beispiel, ohne auch nur im Staatsrat die Probe auf das Exempel zu machen. Unter diesen Umständen blieb dem Regentenschaftsrat nichts weiter übrig, als dies Gesuch zu genehmigen. Er beauftragte das bisherige Kabinett mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte und vertagte den Staatsrat, der im September zusammentreten sollte, auf unbestimmte Zeit, stellte sich aber zugleich einstimmig auf den Standpunkt, daß die Verhandlungen in Berlin und Wien trotz der Kabinettskrisis fortgesetzt werden sollen. Was die Verhandlungen mit der deutschen Regierung betrifft, so haben die Spezialabteilungen, an denen von unserer Seite Unterstaatssekretär Frhr. v. Stumm und Prinz Gabsfeld, von polnischer Seite Graf Bonifier beteiligt sind, an diesem Dienstag in Berlin begonnen. Es sollen dabei vor allem die Militär- und Eisenbahnkonvention, die Zollfrage und die Grenzlinien nach Rußland und Litauen hin geregelt werden.

Freilich ist nicht zu verkennen, daß die Festlegung des Verhältnisses zu Polen durch die erwähnten kritischen Zustände sehr erschwert wird, und es muß mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß die Schuld hieran nicht allein auf polnischer Seite liegt. Die Agitation der Passivisten wird jedenfalls wesentlich dadurch erleichtert, daß zwischen Berlin und Wien noch immer keine endgültige Einigung über die polnische Frage erzielt worden ist. Tritt man doch auf österreichischer Seite noch immer für die austro-polnische Lösung ein, obwohl diese von deutscher Seite mit zwingenden Gründen als unannehmbar gekennzeichnet worden ist, und obwohl sogar die Mehrheit der Polen sichtlich davon nichts wissen will. Man sollte doch an der Donau anerkennen, daß man durch das Einverständnis mit der Kandidatur des Erzherzogs Stephan für die polnische Krone der österreichischen Wünsche sehr weit entgegengekommen ist und aus dem politischen Programm endlich die Forderung nach der Personalunion streichen, die, weil sie unerfüllbar ist, nicht nur die Verhandlungen zwischen Deutschland und

der Donaumonarchie erschwert, sondern auch die Opposition in Polen ermutigt, die gedeihliche Lösung des polnischen Problems wenn nicht zu hintertreiben, so doch zu verlangsamen. Gerade die jüngste Kabinettskrisis sollte in dieser Beziehung für die Wiener politischen Kreise eine Lehre und eine Warnung bedeuten!



Grasrußland nach dem deutsch-russischen Ergänzungsvertrag

Das deutsch-russische Finanz-Abkommen.

Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) Das am 6. September d. J. rotifizierte deutsch-russische Finanzabkommen enthält Bestimmungen über die Herausgabe der beiderseitigen Bankdepots und Bankguthaben, wobei unter Bankguthaben fällige Geldforderungen jeder Art gegen Banken und Bankiers zu verstehen sind. Diese Bestimmungen haben eine neue Aufforderung der deutschen Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche, so weit sie sich gegen Banken und Bankiers im Gebiet der Sowjetrepublik richten, notwendig gemacht. Zu diesem Zweck hat der Reichsfinanzminister am 7. September d. J. eine Bekanntmachung erlassen, die außer im „Reichsanzeiger“ auch in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 8. September und in einem großen Teil der Tagespresse veröffentlicht ist. Die eingehenden Anmeldungen werden am 25. September 1918, am 15. November 1918 und am 15. Februar 1919 dem russischen Staatskommissar mitgeteilt. Die Anmeldungen sind zwar an sich bis zum 31. Januar 1919 zulässig, die Aufnahme in die erste Liste vom 25. September d. J. hat aber den Vorteil, daß die darnach herauszugebenden Depots und Guthaben, so weit die Ansprüche keinen Anlaß zu Beanstandungen geben, bereits am 25. Oktober d. J. zu übergeben sind, während für die späteren beiden Listen ein entsprechend späterer Termin (31. Dezember, 31. März) für die Auszahlung vorgesehen ist. Wenn auch für die Aufnahme in die erste Liste keine Gewähr übernommen werden kann, so ist doch umgehende Anmeldung hiernach zu empfehlen. Wegen der Einzelheiten, insbesondere auch wegen der Notwendigkeit der Einreichung einer beglaubigten Leistung, wird auf den Wortlaut der Bekanntmachung verwiesen. Formulare werden wegen der Kürze der Zeit nicht erbeten. Die Adresse des Staatskommissars lautet: Staatskommissar für die deutschen Depots und Guthaben bei russischen Banken, Berlin W. 8, Kronenstraße 42.

Schwedische Stimmen zum deutsch-russischen Zusatzvertrag.

W. T. B. Stockholm, 10. Sept. Zu dem Zusatzvertrag zum Dreier-Frieden schreibt „Aftonbladet“: Was man als neutraler Beobachter sofort feststellen kann, ist das Streben der deutschen Regierung, Klarheit zu schaffen, so daß beide Teile ungehindert wissen, wonach sie sich zu richten haben. Dies erste Werk dieses ist der Grundpfeiler zu einem Werk, das Ordnung schafft und einen dauerhaften sowie für beide Teile nutzbringenden Handelsaustausch ermöglicht. — „Aftonbladet“ betont vor allem, es sei ungeheuer interessant zu sehen, wie hier zwei Staaten, die sich auf grundtätig verchiedener Grundlage aufbauten, gemeinsame Formeln zur Lösung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen gesucht haben. Da Deutschland sich verpflichtet, sich nicht in Rußlands innere Angelegenheiten zu mischen, müßte es ja auch zugeben, daß es eine eigene

Angelegenheit der russischen Nation sei, falls diese als sozialistischer Staat existieren wolle, wenn sie nur die ausländischen Mitbürger für ihre gesetzlich erworbenen Rechte schädlich halte.

Aus der Ukraine.

W. T. B. Kiew, 11. Sept. Die Verpflegung Kiews hat sich nach Mitteilung des Verpflegungsministers derartig gebessert, daß die tägliche Brotration vom 10. September an von ein Viertel auf ein halbes Pfund erhöht werden kann. — Die Freiwilligenarmee setzt ihren Vormarsch nach Süden von Gelendzik am Schwarzen Meer fort und steht anderthalb Tagesmärsche von Lufse. — Die Versammlung des Don-Heeres beriet in geschlossener Sitzung die äußere Politik des Atamans Krasnow und gab ihre Zustimmung und Billigung aller von ihm vorgenommenen Maßnahmen.

Deutsch-ukrainische Verhandlungen.

W. T. B. Kiew, 11. Sept. (Drahtbericht.) Morgen wird die ukrainische Delegation des Verbands für Handel, Industrie, Finanzen und Landwirtschaft nach Berlin abreisen zwecks Meinungsaustausch mit den leitenden Handels- und Industriekreisen der Mittelmächte. Das Programm der Besprechungen ist gemeinsam mit dem Ministerium für Handel und Industrie, für Landwirtschaft und Finanzen ausgearbeitet.

Ansprache des Kaisers an die Kruppischen Arbeiter und Arbeiterinnen.

W. T. B. Essen, 11. Sept. (Drahtbericht.) Nachdem Herr Krupp von Bohlen und Dalbach dem Kaiser für sein Erscheinen gedankt und ihm die kaiserlichen Wünsche der Verlangens für die weitere Beförderung im Befinden der Kaiserin ausgesprochen hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine lieben Freunde von den Kruppischen Werken! Schon lange hat es mich in diesem Kriege zu Ihnen hingezogen; aber, wie Sie wissen, haben mich vielfach militärische und politische Pflichten auf die verschiedensten Schlachtfelder in den verschiedensten Gegenden des vom Weltkriege umtobten Europas gerufen. Deshalb habe ich meinen Plan, zu Ihnen zu kommen, immer wieder aufschieben müssen. Nunmehr ist es mir zu meiner Freude jedoch gelungen, hierher zu kommen und die Werke, die ich von meiner frühesten Kindheit an in ihrer Entwicklung beobachtet konnte und deren Besuch mich immer wieder erfüllt hat mit der höchsten Bewunderung deutscher Wissenschaft, Erfindungsgeist und Tatkraft, zu besichtigen. Es gilt heute

dem Kruppischen Direktorium, den Vorleitern, den Arbeitern und Arbeiterinnen meinen kaiserlichen Dank auszusprechen für die geradezu überwältigende Art und Weise, in der die Kruppischen Werke dem deutschen Heer und seinem obersten Kriegsherrn zur Verfügung ge-

standen haben und weit über menschliches Ermessen und Hoffen hinaus das Material geliefert haben, das die Armer im Laufe der steigenden Anforderungen in diesem gewaltigsten aller Kriege von ihnen hat verlangen müssen. Gewaltiges ist geleistet worden, vom Direktorium herab bis zum letzten Arbeiter und bis zur letzten Arbeiterin, und das unter steigenden Schwierigkeiten der Ernährung, Schwierigkeiten in der Bekleidung, unter Verlust, Trauer und Sorge aller Art, von denen kein Haus verschont geblieben ist, weder das Fürstentum, noch das schlichteste Arbeiterhaus. Und nun noch dazu die steigenden Anforderungen an die deutschen Frauen, die nicht allein die Sorgen für Kinder und Haus ohne den Mann tragen mußten, sondern obendrein ihre Kraft in der Fabrik unter verschärfter Rühmehaltung einbringen mußten, um Waffen und Verteidigungsmittel den Männern draußen nicht fehlen zu lassen. Eine ganz ungeahnte Robilmachung ist es gewesen, diese zweite industrielle Robilmachung, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, Anforderungen, wie sie noch nicht an das deutsche Volk gestellt worden sind, und trotzdem ist ihnen willig und freudig entsprochen worden. Da möchte ich vor allem ihnen meinen warmen Dank als Landesvater aussprechen, den Frauen sowohl als auch den Mäntchen und Männern, daß sie so opferwillig ihre Pflicht getan haben, trotz der drückenden Sorge von Not und Glend, die uns alle betroffen hat. Es soll in unserem Volke niemand glauben, daß ich darüber nicht Bescheid weiß. Ich habe auf meinen Fahrten durch das Land mit mancher Witwe, mit manchem Bauer und in Ost und West mit manchem Landwehmann und Landsturmmann gesprochen, der das Herz schmerzte von Sorgen, die aber überstrahlt wurden von dem Gedanken, erst die Pflicht, das andere kommt später. Ich habe ihre Sorgen mit teilnehmendem Herzen empfunden. Was an landesväterlicher Anregung hat gegeben können, um die Last nach Möglichkeit zu lindern und die Sorgen unseres Volkes zu verteilen, das ist geschehen. Es hätte manches anders werden können, und das darüber hier und da Mißstimmung herrscht, ist kein Wunder. Aber wem verdanken wir dieses letzte Ende? Wer hat davon schon im Anfang des Krieges gesprochen, daß die deutschen Frauen und das deutsche Kind ausgehungert werden sollten? Wer ist es gewesen, der den furchtbaren Haß in diesen Krieg hineingebracht hat? Das waren die Feinde. Wir wollen uns doch darüber klar sein, wie die Dinge stehen.

Ein jeder von Euch, bis in die fernste Ecke unseres Vaterlandes hinein weiß, daß ich kein Schritt unerwägt gelassen habe, unserem Volke und der Gesamtheit der arbeitenden europäischen Welt dieser Krieg möglichst abzukürzen. Im Dezember des Jahres 1916 habe ich ein offenes, lautes und ungewichtiges Friedensangebot im Namen des Deutschen

Reiches und meiner Verbündeten den Gegnern übergeben. Hohn, Spott und Verachtung ist die Antwort gewesen. Der da oben kennt meine Gefühle der Verantwortung. Wiederholt in den vergangenen Monaten haben verantwortliche Leiter aus der Regierung des Reiches in unzweideutiger Weise jedem, der es verstehen wollte, zu verstehen gegeben, daß wir jederzeit bereit sind, die Hand zum Frieden zu bieten. Die Antwort war der ausgesprochene Vernichtungswille, Aufteilung und Verschmierung Deutschlands.

Es gehören zum Friedenmachen zwei; wenn nicht beide wollen, vermag der eine nicht, vorausgesetzt, wenn er nicht den anderen niederwirft. So steht der absolute Vernichtungswille unserer Gegner uns gegenüber, und dem absoluten Vernichtungswillen müssen wir den absoluten Willen, unsere Existenz zu wahren, entgegenstellen. Unser tapferes Heer draußen hat Euch diesen Willen durch die Tat gezeigt, sei es im Vorstürmen, sei es in der Rückwärtsbewegung, sei es im Stellungskampf. Es kommt nur darauf an, daß der Gegner möglichst viel verliert. Das ist Erfolg, und das geschieht noch weiter. Unsere todesmutige Marine hat es Euch bewiesen; gegen starke Überlegenheit hat sie den Feind geschlagen.

Unsere Unterseeboote nagten wie der zehrende Wurm am Lebensmark der Gegner, mehr, wie unsere Feinde es zugeben wollen, wenn es auch manchmal unter Euch zu lange dauert.

Den unergleichlichen Heldentaten unseres Heeres und unserer Flotte muß ein Rückhalt geschaffen werden nicht nur in der Arbeit, sondern auch im Sinne und Gedanken unseres Volkes. Es handelt sich nicht nur darum, unsern tapferen Heer und unserer braven Marine Material und Ersatz nachzuschicken, sondern es handelt sich auch darum, daß ein jeder Deutscher und eine jede Deutsche weiß, daß wir um unsere Existenz kämpfen und ringen. Wir werden das äußerste aufzubieten müssen, um uns siegreich zu wehren. Ich kann mir wohl vorstellen, daß mancher unter Euch in dieser langen Kriegszeit sich wiederholt die Frage vorgelegt hat:

„Wie hat das kommen können und warum mußte uns das passieren, da wir doch 40 Jahre lang Frieden hatten?“ Ich glaube, das ist eine Frage, die einer Antwort wohl wert ist; es ist eine Frage, die auch für die Zukunft beantwortet werden muß, für uns und unsere Enkel. Ich habe auch lange darüber nachgedacht und bin dann zu der folgenden Antwort gekommen: Wir wissen alle aus unserer Jugend, aus unserer heutigen Lage, aus unseren Beobachtungen; in der Welt ringt das Böse mit dem Guten, und das ist einmal von oben so eingerichtet. Das Ja und das Nein, das Nein des Zweiflers gegen das Ja des Erfinders will ich mal sagen, das Nein des Besessenen gegen das Ja des Optimisten, das Nein des Ungläubigen gegen das Ja des Glaubenshelden, das Ja des Himmels gegen das Nein der Hölle.

Nun, ich glaube, Ihr werdet mir darin Recht geben, wenn man diesen Krieg bezeichnet als hervorgegangen aus unserer großen Verneinung, und fragt Ihr, welche Verneinung es ist: Es ist die Verneinung der Existenzberechtigung des deutschen Volkes, es ist die Verneinung aller unserer Kultur, es ist die Verneinung unserer Leistungen und unseres Gutes.

Das deutsche Volk war fleißig, in sich gefehrt, reif und erfindertisch auf allen Gebieten; es arbeitete geistig und körperlich. Es gab aber solche, die nicht zu arbeiten wünschten, sondern auf ihren Vorherren ausruhen wollten. Das waren unsere Feinde. Wir kamen ihnen an die Röhre, und zwar durch erprießliche Arbeit und erprießliche Entwicklung: Industrie und Wissenschaft, Künste und Volkserziehung, soziale Gesetzgebung usw. Dadurch kam unser Volk in die Höhe, und da kam der Neid und veranlaßte unsere Gegner zum Kampf, und es kam der Krieg über uns, die wir ahnungslos gewesen waren. Und jetzt, da die Gegner sehen, wie alle ihre Hoffnungen, die sie in früheren Jahren gehegt hatten, trügerisch gewesen sind, wie unsere gewaltigen Heerführer, nach deren Namen mit Recht eure neuen Werkstätten genannt wurden, Schlag auf Schlag ihnen verfehlt haben, nun ergab sich auch noch der Schlag dazu.

Meine Freunde! Wer haßt? Der Deutsche, der Germane kennt keine Haß.

Wir kennen nur einen ehrlichen Hohn, der dem Gegner einen Schlag verfehlt, wenn er aber darniederliegt, reichen wir ihm die Hand voll Sorge für seine Heilung. Der Haß zeigt sich nur bei den Völkern, die sich unterlegen fühlen. Wenn also meine Landsleute betrübt sind oder sich darüber wundern, daß ein so furchtbarer Haß bei unseren Feinden vorhanden ist, so liegt das daran, daß ihre Verrechnungen verfehlt gewesen sind. Jeder, der den Charakter der Angelsachsen kennt, weiß, was es heißt, mit ihnen zu sechten, er weiß, wie zäh sie sind. Im vergangenen Jahre in Flandern, wo unser Heer monatelang einer fünffachen Übermacht stand, habe ich gesagt: „Kinder, seid Euch eines klar, das ist kein Krieg

wie früher, das ist ein Kampf um unsere Existenz, die man uns streitig machen will.“ Bei einem solchen Kampf geht es, Soll um Soll. Wir wissen nicht, wann das Ringen beendet sein wird, aber das wissen wir, daß wir den Kampf bestehen müssen. Nun, meine Freunde, laßt Euch noch auf etwas einweisen. Ihr habt gesehen, was kürzlich in Moskau passiert ist. Die gewaltige Verschwörung gegen die jetzige Regierung.

Das parlamentarische regierte und demokratische Volk der Engländer hat die ultra-demokratische Regierung, die sich das russische Volk jetzt zu formulieren begonnen hat, zu fügen versucht,

weil diese Regierung in Wahrung der Interessen ihres Vaterlands dem Volk den Frieden, nach dem es schreit, erhalten, der Angelsachsen aber noch keinen Frieden haben will. So steht es also aus. Es ist ein Beweis des Gefühls der Unterlegenheit, daß es zu solchen verbrecherischen Mitteln greift. Jetzt kommt es auf die letzte Anstrengung an. Es geht um Ganze. Und weil unsere Feinde es wissen, weil sie vor dem deutschen Heer einen großen Respekt haben,

weil sie einsehen, daß sie unser Heer und unsere Marine nicht niederringen können, deshalb versuchen sie es mit der Verführung im Innern, um uns müde zu machen, durch falsche Gerüchte und Klammacher.

Das kommt nicht aus den Kreisen des deutschen Volks, das sind künstliche Reden. Aber ein jeder, der auf solche Gerüchte hört, ein jeder, der unüberhörte Nachrichten in Eisenbahn, Werkstatt oder anderswo weiterträgt, veründigt sich am Vaterland, der ist ein Verräter und herber Strafe verfallen, ganz gleich, ob Graf sein oder Arbeiter. Ich weiß sehr wohl, daß ein jeder von euch mir darin recht gibt. Glaubt mir wohl, es ist nicht leicht, jeden Tag die Sorge der Verantwortung für ein Volk von 70 Millionen zu tragen und dazu mehr als vier Jahre all die Schwierigkeiten und die zunehmende Not des Volkes zu sehen.

Ihr habt durch die freundlichen Worte des Herrn Strupp soeben gehört, daß ich von dem Kronenlager der Kaiserin, meiner vielgeliebten Gattin, und eurer Landesmutter komme. Ich bin jahrelang an der Front gewesen, immer so nahe wie möglich, um meinen Truppen nahe zu sein. Da traf mich die Nachricht von der Entkränkung der Kaiserin. Ein jeder Gatte unter Ihnen weiß, was es heißt, wenn man so schwere Verantwortung trägt, und dann solche Nachricht kommt.

Mit Gottes Hilfe ist die Kaiserin wieder auf dem Weg der Besserung.

Es waren dies drei schwere Wochen. Ich bin beauftragt, in Erinnerung an die schönen Stunden, die Ihre Majestät im vergangenen Jahr hier verbracht hat, ihre Herzlichsten und innigsten Grüße zu übermitteln, und euch, Männer und Mädchen, aufzufordern, nicht locker zu lassen, auf nichts anderes als die Stimme des Gewissens zu hören und eure Pflicht trotz der schweren Zeit zu tun, bis der Frieden da ist. Wir haben ein schönes Wort, das uns die heilige Schrift zuruft. Das heißt: „Alle eure Sorge werfet auf ihn, er sorgt für uns.“ Dazu das andere Wort: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch alles zufallen.“ Das soll heißen, daß wir die irdische Sorge von uns werfen, damit wir frei sind für unsere Aufgabe. Wie sollen wir Gott gefallen und sein Herz erreichen? Dadurch, daß wir unsere Pflicht tun.

Worin besteht unsere Pflicht? Unser Vaterland frei zu machen.

Infolgedessen haben wir auch die Verpflichtung, mit allen unseren Kräften auszuhalten im Kampf gegen seine Feinde. Jeder von uns bekommt von oben seine Aufgabe zugewiesen. Du an deinem Hammer, du an deiner Drehbank, und ich auf meinem Thron. Wir müssen aber alle auf Gottes Hilfe bauen, und der Zweifel, das ist der große Unbann gegen den Herrn. Und nun frage ich euch ganz einfach und ehrlich: Haben wir denn eigentlich Grund, zu zweifeln? Seht doch mal die vier Jahre Krieg an, was wir für gewaltige Leistungen hinter uns haben. Eine halbe Welt stand gegen uns und gegen unsere treuen Verbündeten. Und jetzt haben wir Frieden mit Rußland und Rumänien; Serbien und Montenegro sind erledigt.

Nur im Westen kämpfen wir noch, und da sollte uns der liebe Gott im letzten Augenblick noch verlassen? Wir sollten uns schämen. Unser Kleinmut, der kommt aber dann, wenn man Gerüchten Glauben schenkt.

Aus den Tatsachen, die Ihr erlebt, daraus schmeibet euch den festen Glauben an die Zukunft unseres Vaterlands. Wir haben oftmals dabei und im Feld, in der Kirche und unter freiem Himmel „Eine feste Burg ist unser Gott“ gesungen, daß es hinausgeschallt hat ins Himmelsblau und in Gewitterwolken hinein. Ein Volk, aus dem ein solches Lied entstanden ist, das muß unbegreifbar sein. Meine Bitte und Aufforderung an euch und durch euch an die gesamte Arbeiterschaft, die sich ausgezeichnet und tüchtig bewährt hat, und durch euch und das gesamte deutsche Volk geht dahin:

Für mich und mein Verhältnis zu meinem Volk sind maßgebend meine Worte vom 4. August 1914: Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche. Es ist jetzt keine Zeit mehr für Parteien.

Wir müssen uns jetzt alle zusammenschließen zu einem Block, und hier kommt und hier ist das Wort am Platze: Werdet hart wie Stahl, und der deutsche Volksblock, zu Stahl zusammenschweißt, der soll dem Feinde seine Kräfte zeigen. Wer also unter Euch entschlossen ist, dieser meiner Aufforderung nachzukommen, wer das Herz auf dem rechten Fleck hat, wer die Treue halten will, der stehe jetzt auf und verspreche mir an Stelle der gesamten deutschen Arbeiterschaft:

Wir wollen kämpfen und durchhalten bis zum Letzten.

Dazu helfe uns Gott!

Und wer will, der antwortet mit einem Ja! (Die Versammelten antworteten mit einem lauten „Ja!“) Ich danke Euch. Mit diesem Ja gehe ich jetzt zum Feldmarschall. Es gilt nun für jeden von uns, die gelobte Pflicht auch zu erfüllen und an Geistes- und Körperkräften das äußerste einzusetzen für das Vaterland. Jeder Zweifler muß aus Herz und Sinn gekannt werden.

Jetzt heißt es: Deutsche, die Schwärzer hoch, die Herzen stark und die Muskeln gestrafft zum Kampfe gegen alle, was gegen uns steht, und wenn es noch so lange dauert. Dazu helfe uns Gott! Amen!

Und nun lebt wohl, Leute!

Der deutsche Abendbericht vom 11. September.

W. T.-B. Berlin, 11. Sept., abends. (Amtlich. Drahtbericht.) In der Kampffront ein ruhiger Tag.

Holländisches Urteil über den deutschen Rückzug.

Amsterdam, 11. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Tijd“ weist in einer Betrachtung der Lage an der Westfront auf den ungewöhnlich günstigen Verlauf des deutschen Rückzuges hin. Er betont, daß Rückzüge die schwierigsten Kriegshandlungen seien. Und da die deutschen Rückzüge bis jetzt ohne ernsthafte Schlappen verlaufen seien, könne man daraus auf eine ausgezeichnete Führung und Moral der Soldaten schließen.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

W. T.-B. London, 11. Sept. (Drahtbericht. Reuter.) Die Admiralität meldet: Infolge Zusammenstoßes im dichten Nebel sank ein englischer Zerstörer am 2. September. Seine Mannschaftsverluste.

Die englische nationaldemokratische Arbeiterpartei gegen die Friedensbestrebungen.

W. T.-B. Rotterdam, 11. Sept. (Drahtbericht.) Aus London wird gemeldet: Das Komitee der nationaldemokratischen Arbeiterpartei faßte an Abend George eine Resolution, welche Widerspruch erhebt gegen die Fortsetzung des Kongresses der Gewerksvereine in Derby, sobald sofort, nachdem der Feind Frankreich und Belgien geräumt hat, Friedensverhandlungen eingeleitet werden sollen. Das Komitee behauptet, daß diese Behauptung, keine Rücksicht nehmen weiter auf die nationalen Forderungen Italiens, Rumäniens, Serbiens und Montenegros, noch auf das dem russischen Volke zugesagte Abet. Das Komitee erklärt, daß jeder Frieden, der diese nationalen Rechte nicht verwirklichen würde, einen Sieg Deutschlands ähnlich wäre.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 11. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 11. September, mittags:

Italienischer Kriegsplan.

Auf der Hochfläche von Asiago scheiterten zwei feindliche Erkundungsvorstöße. Im Asoloneabschnitt, wo es den Italienern unter Finckh starker Artillerie gelang, in unsere Linien einzudringen, stellte ein Gegenstoß des Infanterie-Regiments Nr. 99 die Situation wieder her. An der Piavefront herrschten erhöhte Artilleriekämpfe. Der Chef des Generalstabs.

Erkrankung des bulgarischen Höchstkommandierenden.

W. T.-B. Wien, 10. Sept. (Drahtbericht.) Wie die „Neue Pr. Presse“ meldet, ist gestern Abend der bulgarische Höchstkommandierende Schefow in Wien eingetroffen, um sich einer Operation am Ohr zu unterziehen. Sodann beabsichtigt er einen längeren Urlaub in der Schweiz zu verbringen. Schefow, der von zwei bulgarischen Stabsärzten begleitet war, wurde auf dem Bahnhof von dem bulgarischen Gesandten mit einigen Mitgliedern der Gesandtschaft empfangen.

(S. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Sanft Brigitten.

Eine alte Geschichte aus Neval.

Von Mia Munier-Wroblewska.

Brigitta schaute mit klaren, glücklichen Augen empor zum weißen, spitzen Turm der Heiligengeistkapelle. Just über der Spitze stand ein winziges Sternlein, kaum bemerkbar in dem hellen, durchsichtigen Himmel der Maiennacht.

Da die Holtappelsche Brigitten holt, den mitgebrachten Krug umzutun, trat der Waigraf noch einmal zu ihr neigte sich tief und sprach: „Dieses Tages will ich nimmer vergessen, er steht feste in meinem Herzen.“

Und Brigitta spürte ihr Herz gleich einer heißen Flamme in sich zuden. Sie ward dessen nicht gewahr, daß die Holtappelsche sie eilig mit sich zog, und wußte nicht, wie sie die drei Stufen hinaufkam, noch wie sie das kurze Stredlein Wegs zurücklegte durch die Wegengasse. Ihr war's, als erwache sie aus einem tiefen glücklichen Traum, da die Holtappelsche den Schlüssel im Schloß drehte und die schwere Tür mit den Eisennägeln sich langsam vor ihr öffnete.

Gleichzeitig überschritt auch Herr Kruse die Schwelle seines Hauses, welches zwei hohe Kastanienbäume beschatteten. Hinter ihm schollen die Rufe der Brüder und die Sachpfeifen der Spielleute.

Selbige seltsame drangen auch in die Kammer, da Hinrich Suxer schlaflos lag und heißen Auges in die silberblasse Maiennacht schaute. Er nahm nie teil am Waigrafenschauspiel, doch heuer war ihm dieser Tag bitterer gewesen denn in seinen jüngsten Jahren.

Der Waigraf selber aber stand in der schönen Diele seines Hauses in der Kuhstraße, hielt eine Kerze in der Rechten und schaute auf zu dem Muttergottesbilde in der Nische, das wunderbar geschnitten und gemalt war. Doch nannten seine Lippen nicht den Namen der heili-

gen Jungfrau, vielmehr sprach er dreimal langsam und andächtig, als knie er in der Kirche: „Brigitta, Brigitta, Brigitta!“

Und hat er dieser Stunde gedacht dreißig Jahre später, da er ein wächsernes Siegel in Händen hielt, dess' Rundchrift also lautete:

„Sigillum utriusque conventuum monastriorum sanctissimo virginis Marie et Brigitte in marieendal.“

II.

Bunt rannen die Tage der Waigrafenschaft. Ein blauer Himmel stand über Neval, es blaute das Meer, und die Blätter an den Bäumen wuchsen zu früh sommerlicher Kraft und Größe.

Und Pfingsten kam mit geschlagenen Birkenbäumchen, die in der Häuser dumpfe Enge einen Duft vom Frühling trugen.

Herr Schwalbach hatte eine Umläuferische in die Häuser geschendet, die Jungfrauen alle zum Fest am zweiten Pfingsttage zu laden.

Brigitta sah am Samstag vor Pfingsten in ihrer Kammer und bestete neue Goldbör an ihren Festrock. Von der Diele zog herber Birkenduft empor.

Wer hat nicht selber einmal also dageessen mit einer Arbeit, die des öfteren still im Schoß ruht zusamt den säumigen Fingern? Wer hat nicht die Gedanken wandern lassen auf süßen Wegen des Erinnerens jüngst gewesener Stunden? Wer kennt nicht heute just so gut wie damals die zudende Vorfreude auf einen neuen Sonntag und wer weiß nicht, wie solches ist, wenn alle Gedanken binnen kurzem an dem gleichen Ziel münden, bei dem einen Menschen, der nunmehr das Wichtigste, o vielmehr das Einzige ist im Leben?

Doch derweil Brigitta sah und träumte, ward drunten in Herrn Duseborgs Kontor ihr Leben entschieden. Die Holtappelsche wußte drum. Sie ließ den Napf voll Leig und Rosinen stehen, eilte in Brigittens Kammer und begann mit ihr zu plaudern vom

„Babageienstücken“ vor der Strandpforte. Alle ihre Reden aber hatten nur den Sinn, die Geschicklichkeit des Herrn Kruse zu rühmen, der den hölzernen, bunt bemalten Vogel von der Stange geflochten hatte und als Schützenkönig in die Stadt heimgekehrt war.

„Er führet eine sichere Hand und sein Auge siehet scharf“, lobte die Holtappelsche. „Glücklich die Jungfrau, die er in sein reiches Haus führen wird. Ihr wird der Ehestand eine Kette der Freuden und des Reichthums sein.“

Brigitta lächelte freundlich und sprach: „Gewißlich, Holtappelsche! Ich wünschte, er wähle Elsbabe Brynmert, sie ist mir die Liebste von meinen Geheulinnen.“

Da kamen Herrn Duseborgs schwere Schritte über die Stufen empor und mit ihnen kam Brigittens Schicksal. Es kam einfach und ohne viele unnütze Worte. Herr Duseborg tat Brigitten kund, Herr Gerlach Kruse begehre sie zur Ehe, er habe mit hoher Freude dazwischen gewilligt. Am zweiten Pfingsttage sollte vor dem Gottesdienste die Verlobung zu Sankt Nikolai vor den nötigen Zeugen vollzogen werden.

Die Holtappelsche stand still zur Seite bei Herrn Duseborgs Worten, sie schaute Brigitten an: das Kind war weiß geworden wie der Damastrock in ihren Händen. Herr Duseborg hatte dess' nicht acht, er trat herzu und küßte Brigitten, dazu sprach er: „Wann ich dir das Hochzeitsmahl werde gerüstet haben, wird meine Seele Ruhe finden. Mag mein müder Leib alsdann zergehen, du bist in sicherer Hut.“

Da faltete Brigitta die Hände und zwei große Tränen rannen über ihre weißen Wangen, doch erwiderte sie kein Wortlein, sie küßte des Vaters hagere, gelbe Hand und er verließ die Kammer.

Also ward Brigitta Duseborg Herrn Kruses Braut.

Am zweiten Pfingsttag stand sie neben ihm vor dem neu aus Lübeck gekommenen Altarstein in der Stadt-

Deutsches Reich.

Ein Geschenk des Kaisers für Hermannstadt in Siebenbürgen.

W. T. B. Budapest, 11. Sept. Kaiser Wilhelm hat zum Andenken an seinen Besuch vom 21. September v. J. der Stadt Hermannstadt eine prächtige Bastei, ein Kunstwerk der Berliner königlichen Porzellanfabrik, zum Geschenk gemacht.

Der König von Bayern im bulgarischen Hauptquartier.

W. T. B. München, 11. Sept. (Drahtbericht.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich aus Sofia: König Ludwig von Bayern stattete am 9. September in Begleitung des Königs der Bulgaren dem bulgarischen Großen Hauptquartier einen Besuch ab.

Die erste russische Gold- und Rubelzahlung.

W. T. B. Berlin, 11. Sept. (Drahtbericht.) Die nach dem deutsch-russischen Finanzabkommen am 10. September fällige 1. Rate der russischen Gold- und Rubelzahlungen ist gestern in Orscha eingetroffen und von dem Beauftragten der Reichsbank übernommen worden.

Der Staatshaushaltsauschuss in Danzig.

Danzig, 10. Sept. Der Besuch des verstärkten Staatshaushaltsauschusses in Danzig am 31. August, an welchem auch der Minister des Innern Dr. Dretow, der Landwirtschaftsminister v. Eisenhart-Rothe und der Finanzminister Dr. Berg teilnahmen, gab den Vertretern der Stadt Danzig und der Danziger Kaufmannschaft Gelegenheit, ihre Wünsche für die künftige Entwicklung Danzigs den Vertretern der Staatsregierung und des Parlaments vorzutragen.

Die geheimen Abschlächtungen.

Ron schreibt uns: Die Viehzüchtung des Sommers hat die Gewissheit gebracht, daß der Schleichhandel mit Fleisch, der nahezu ausschließlich auf geheimen Schlachtungen beruht, in unseren Viehstapel Läden reicht, die zu den größten Verdiensten Anlaß geben.

und Viehplaster in vorbildlicher Weise eingeführt worden. Aber auch sie können nur einen Erfolg haben, wenn für die Anlage und die Listenführung über den Ab- und Zugang von Vieh unbedingt zuverlässige Persönlichkeiten zur Verfügung stehen und wenn in jedem Kreis Kontrollbeamten vorhanden sind, die rücksichtslos jeden Versuch gegen die erlassenen Vorschriften zur Anzeige bringen.

* 8. Jahrestagung des Hauptauschusses nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands. Im Beisein von Vertretern der staatlichen und militärischen Behörden, der Arbeitgeberverbände usw. fand vom 8. bis 10. September zu Dortmund die Jahrestagung der 240 000 Mitglieder starken wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung statt.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Septembertregen. Der September ist nach der Sprache des Landwirts der Mai des Herbstes, und eine alte Bauernregel sagt: Septembertregen kommt für Saat und Reben dem Bauer gelegen.

Kirche des heiligen Nikolaus, und der Pfarrer fragte sie, ob sie willens sei, sich diesem Manne zu verloben. Wie hätte Brigitta bekennen dürfen, daß sie seit dem Margrafenfest Herrn Schmalbachs Bild als Margraf tief im Herzen trug?

Diese Worte las Brigitta einmal und andere, plötzlich fiel es ihr ein, daß heut der Margraf den Jungfrauen das Fest im Rosengarten gäbe und wohl darum nicht als Zeuge bei ihrer Verlobung anwesend sei.

Nun verstumte der Chorgesang, an Herrn Kruses Seite trat Brigitta vom Altar fort. Die Zeugen sagten Herrn Duseborg effische Worte, Brigitta stand still daneben.

Stauspruch.

Das eingetretene Uebel hat immer eine freundlichere Gestalt als doch noch ankündete. Unglück regt, die Furcht aber zermalm.

Spätsommerabende in Dorpat.

Von H. Kett.

Die weißen Nächte des Nordens, die um Johanni auch die aus dichtem Grün hervorlugenden Dächer der alten Rusenstadt weiß erstrahlen lassen, sind längst toriorüber. Früher am Abend verstanden die massigen Ruinen des alten Doms in tiefes Grau.

Ich schlendere eine der schmalen abschüssigen Straßen zur untern Stadt hinunter. Hier und da blüht elektrisches Licht auf. Vor mir trippeln — immer zwei und zwei — schmale weiße Damenschuhe (man könnte fast sagen, daß hier jede Dame weiße Schuhe oder gar keine trägt) neben solbide benagelten Soldatenstiefeln.

Sitaxenklänge, darüber eine weiße Frauenhaube in einem Garten hinter weißer Mauer lenken mich ab. Dunkel tönt es in meinen Ohren, Erinnerung und leise Sehnsucht machen mir die Fröhe schmer.

monopol gemein, das vom Reichspostamt verwaltet wurde und seit Kriegsbeginn auf das Kriegsministerium übergegangen ist. Nur mit Genehmigung des Kriegsministeriums dürfen demnach funktielegraphische Empfangs- und Sendeanlagen von Privatpersonen errichtet und zu Versuchs- bezw. Prüfungszwecken betrieben werden.

Abänderung der Bierverordnung. Der Staatssekretär des Kriegsministeriums hat gemäß den Steigerungen der Unkosten die Erhebung des Herstellerhöchstpreises für Bier auf 29 M. angedenkt und dazu mit Wirkung vom 1. Oktober 1918 an bestimmt, daß der Stammwürzegehalt des zur Destillation gelangenden Biets mindestens 2 und nicht mehr als 3,5 vom Hundert zu betragen hat.

Die Gerichtsferien gehen mit dem 15. d. M. zu Ende und es tritt bezüglich der Zivilkammern wieder die regelmäßige Tagesordnung in Kraft.

Das Ende des „Duseb“. Die Reichsregierung beabsichtigt, in dem neuen Posttarif die Postfreiheit des „Duseb“ durch das „Rehm“ zu ersetzen, um der Unstimmigkeit, die die Postrechnung in unserem Dekabensystem darstellt, den Garau zu machen.

Gegen das Hamstern wird jetzt im Ländchen mit aller Strenge eingeschritten. Viehwahl sind hier Gendarmen und andere Organe eigens zu dem Zweck an bestimmten Plätzen eingesetzt, auch nicht kleine Mengen von Lebensmittelstoffen zu lassen.

Laubfammlung. In den Tageszeitungen wird jetzt bekanntgegeben, daß nach Anordnung des Kriegsministeriums die Laubfammlung bis zum 15. September fortgesetzt werden soll, da die Herbstverwaltung noch großer Mengen Laubfutterbedarfs bedarf.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Königl. Schauspiel. Am Samstag geht die Operette „Drei alte Schachteln“ mit den Solangestzten von Adeamus in Szene.

stunden liegt sie ganz verlassen da. Nur vereinzelt leuchten Fenster in den niedrigen Holzhäusern, Gartenhäusern oder auch hohen Steingebäuden. Noch nicht überall ist elektrischer Anschluß, und Petroleum ist, wie auch anderswärts, ein sparsam zu gebrauchendes Material.

Ich werde der Stadtmitte zu, biete dann über die Holzbrücke (außer ihr vermittelt noch die alte Steinbrücke und seit diesem Sommer eine militärische Pontonbrücke den Übergang über den Fluß) dem jenseitigen kleineren Stadtteil zu. Hier ist's fast noch stiller als dort, woher ich gekommen. Erst als ich mich der Rathausstraße nähere, die über die steinernen Brücke in die Stadt zurückführt, wird's lebendig.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. Diebstahl, 10. Sept. Eine Handwerker-Versammlung in der Turnhalle beschäftigte sich mit der Frage des Zusammenschlusses zu Zwangsvereinigungen.

wc. Bierstadt, 11. Sept. Einem in der letzten Sitzung des Gemeinderats gefassten Beschlusse gemäß soll hier ein weiterer Gemeindefunktionär angestellt werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Rüdesheim, 11. Sept. Die Weinberge im Berg und Oberfeld sind am Samstag geschlossen worden.

Dörfel a. M., 11. Sept. Auf dem Bahnhofs-Abschaffensweg wurde am letzten Freitag ein Eisenbahnwagen mit Gerste im Werte von 15 000 M. beschlagnahmt.

Ried, 11. Sept. Beim Laubbäumeinsammeln stürzte der 10jährige Schüler Willi Schuler von einem Baum ab und zog sich neben einer Gehirnerschütterung mehrere Körperverletzungen zu.

FC. Nieder-Orlenbach, 10. Sept. Dieser Tage kam auf der hiesigen Bürgermeisterei ein Brief an, der beim Öffnen einen 20-M.-Schein enthielt.

W. Mainz, 10. Sept. Die Befürchtung, daß mit dem Tage der Herbstjahre der Gemüsepreise die Genußpreise wieder vom höchsten Marke verschwinden würden, hat heute schon in der schroffsten Form ihre volle Bestätigung gefunden.

Gerichtssaal.

wc. Ein diebstahliger Postausweiser. Der Postausweiser Eduard L. in Wiesbaden lag bis zum Februar d. J. die Bestimmung der Postfächer in einem Bezirke an der Schwalbacher Straße ob.

wc. Die Festnahme geklauten. Zwei leichtsinnige junge Mädchen aus Frankfurt, die Katerin Emilie Dauth und die Photografin Frieda Baumann, machten am 7. August eine Reise nach Wiesbaden.

geklagt gemeldet hatten, um nach Mainz überzusetzen, konnten sie festgenommen werden. Die Dauth ist rüchliche Diebin.

Neues aus aller Welt.

Diebstahl bei der Leipziger Herbstmesse. Leipzig, 10. Sept. Bei der diesjährigen Herbstmesse in Leipzig, die bekanntlich von über 100 000 Personen besucht war, sind auffallend viele Diebstähle vorgekommen.

Handelsteil.

Das Ergebnis der Breslauer Messe.

Aus Breslau wird berichtet: Die Breslauer Messe ist insgesamt von rund 226 000 Personen besucht worden. Allerdings ist die Zahl der tatsächlichen Einkäufer gemessen an dieser Besuchsziffer recht bescheiden.

Berliner Börse.

S. Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Auch heute bewahrte die Börse ihre feste Haltung. Die Unternehmungslust hielt sich allerdings zurück und das Geschäft entwickelte sich infolge dessen ziemlich schwerfällig.

Industrie und Handel.

Deutscher Industrie- und Handelstag. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts teilte dem Deutschen Industrie- und Handelstag mit, daß er die dauernde Fühlung zwischen diesem und seinem Ressort für wertvoll halte.

w. Rheinische Stahlwerke. Duisburg, 10. Sept. Der Abschluß der Rheinischen Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich wird, wie verlautet, eine Dividende von 15 Proz. aufweisen.

* Die Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernh. Stöwer, A.-G. in Stettin, war in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres 1918 bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

* Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau-A.-G. in Ratingen. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 12. Oktober d. J. einzuberufenden Hauptversammlung nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen und Rücklagen 8 Proz. Dividende vor.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktmarkt. Berlin, 10. Sept. (Drahtbericht.) Die im Boden befindlichen Hackfrüchte haben durch rasche Witterung der letzten Tage sehr gelitten und es ist zu hoffen, daß eine Besserung des Welters eintritt.

Unsere verehrl. Feldpostbezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß das Abonnement

auch draußen bei ihrem Feldpostamt angemeldet und auch dort mit Mk. 1.75 für den Monat bezahlt werden kann.

In Fällen, in denen das Feldpost-Abonnement von Angehörigen oder Bekannten daheim bestellt wird, kann die Erneuerung auch auf dem Postamt des Heimatortes erfolgen.

Empfehlenswert für die Feldpostbezieher draußen sowohl, als für die Besteller auf dem Postamt des Heimatortes, ist es, wenn das Abonnement gleich für mehrere Monate bewirkt wird, um Unterbrechungen in der Lieferung vorzubeugen.

Berlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdoeff.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdoeff; für politische Nachrichten: H. Hegerdoeff; für den Inhalt der Anzeigen: H. Hegerdoeff.

Spezialdruck der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Von der Reise zurück Dr. Strauch

Augenarzt, Wilhelmstraße 42. Sprechstunde: Wochentags 10 1/2-12.

Zurückgekehrt A. Förster Dentist. Telefon 3200.

Eleg. Pelze in allen Belagarten kaufen Sie preisw. bei S. Stern, Michaelsberg 28, Rth. 1. Telefon 1547.

Dr. Dauertränze, präp. Berfränze in großer Auswahl bei B. v. Santen 47 Friedrichstraße 47.

Steintöpfe von 1/2-80 Liter Inhalt.

Ölkrüge, irdene Kochtöpfe. Julius Mollath Schulberg 2. Fernspr. 1956.

Pergammentpapier billig! Drogerie Wade, Launstraße 5.

Der Film wird der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht werden.

Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten der im Kriege Erblindeten

Samstag, den 14. September 1918, abends 8 Uhr,

im großen Saale des

Kurhauses zu Wiesbaden.

Einmalige Aufführung des Originalfilms

„Dem Licht entgegen“

Der Erlös des Abends wird dem Hauptverein für Sanitätshunde in Oldenburg — Protektor Seine Königliche Hoheit Großherzog von Oldenburg — als Beitrag zur Errichtung einer Kriegsblinden-Heimstätte überwiesen.

Zum Laufe des Abends erfolgt die Verlosung eines von Herrn Kunstmaler Meyer-Elbing in Wiesbaden gespendeten Ölgemäldes, den Kopf eines Sanitätshundes in natürlicher Größe darstellend.

Nach der Vorführung findet in den Gesellschaftsräumen des Kurhauses eine zwanglose gesellige Zusammenkunft mit improvisierten künstlerischen Darbietungen statt.

Die Preise der Plätze sind folgende: Mittelgalerie, 1. und 2. Reihe 10.—, 3. bis letzte Reihe 8.—, 2. Parterre 6.—, 1. Parterre 4.—.

Kartenverkauf an der Kurhauskasse.

Der Arbeitsausfluß.

Kgl. Kammerherr von Heimburg, Vorsitzender.

Der Film wird der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht werden.

Damenhüte in Belour und Filz werd. nach neuesten Formen umgedreht.

L. Rothnagel Große Kurstraße 16.

Unpressen von Damenhüten jed. Art schnellstens.

Berta Spielmann, Bellrißstraße 1.

Leppers Schweine- u. Hühnerfutter zu haben Nägerstraße 12.

M. Umsätze, Kohlen u. a. Transp. bef. Beng. Doh. Str. 122, Stb. 3 r.

Transporte aller Art Kohlen und Koks per Rolle besorgt.

6 Ludwigstraße 6, Telefon 2614.

Nebernehme leichte Fuhrer per Federrolle in und außer der Stadt.

H. Schmid, Bellrißstraße 45, Laden.

Kohlen, Koks holt ab W. Schmidt, Bellrißstraße 3, Stb. 1.

Gardinen-Spannerei Hellmuthstraße 18, 2 Hs.

Kaufmannswaren, prompt u. billig. Chr. Gartner, Bellrißstr. 20, 2.

Lüchtiger Buchhalter(in)
per sofort nach Mainz in Weinhandlung
gesucht. Off. unt. A. 202 an den Tagbl.-Verl.

Botenjunge
für Büroarbeiten und Ausgänge gesucht.
Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Wiesbaden
— Friedrichstraße 6. —

Vermietungen

1 Zimmer.
Dalramstr. 14/16, Hofa.
Dachw. 1 Zim. u. Küche.
Frontpiazimm. u. Küche
nahe der Hauptpost, an
reiner Frau zu v. Näh.
Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer.
Sollmundstr. 15, 8. D., 2 Z.
Küche, 20 Z. u. R. 1447
Läden u. Geschäftsräume.

Gr. helle Räume a. Ein-
stellen v. Möbeln zu um-
Näh. Bahnhofstraße 5, 1.

Verd. Vagerräume
zum Unterstellen v. Möbel
ufo. geeg. zu verm. Off.
Mehringstr. 59, 2 l. 1470

Möbl. Zim., Mans. ufo.

Abelheidstr. 51, 2, elegant
möbl. Zim. mit sep. Eing.
Küche u. Schatzkammer
in eig. Abteilg. zu verm.
Mehringstr. 13, 2 l., möbl. 3.
Mehringstr. 25, 1 r., a. m. 3.
St. Burgstr. 1, 2 r., möbl.
8. jonn., bebaut, einger.
an bessere Dame, 20 Mk.
Friedrichstr. 57, 1, m. 8.
mit Pension an Herrn.

Friedrichstr. 57, 1, m. 8.
mit Pension an Herrn.
Derkmannstr. 19, 2 r., m. 3.
Mehringstr. 4, 2, möbl. Zim.
Schwalb. Str. 8, 2 l., 1-2
eleg. möbl. sep. Zim. sof.
Schwalbader Str. 73, 1,
möbl. Stübch. od. Mani.
Weberg. 45/47, 3, m. 3, 1.
Bestendstr. 15, 1 r., m. 3.
Elegant möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.
(evtl. volle Verpflegung)
in gutem Hause zu verm.
Niedstr. 16, 2 rechts.
Leere Zim., Mans. ufo.

Abelheidstr. 61 leere Wf.
a. Möbelunterst. 9. 1. St.
Karlstr. 29 Dm., 2 Z., 1. St.
Kerstr. 29 l. 3., R. 1468
Wagmannstraße 28 leeres
Zimmer a. Möbelunter-
stellen zu verm. Näh. im
Tagblatthaus. Schalter-
halle rechts.

Neu berg. Wf. a. Möb.-u.
Näh. Abelheidstr. 61, 1.

Mietgesuche

2 kl. Zim.
mit Küche u. Beleucht. in
ruhig. best. Lage. Frisch-
Boden, nicht ausgetreten,
per bald gesucht von ruh.
Mietern. Off. m. Preis
u. Z. 850 Tagbl.-Verlag.

Abgerüstete
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, von be-
rühmter Dame p. 1. 10,
zu mieten gesucht. Angeb.
mit Preis unter B. 848
an den Tagbl.-Verlag.

Offiziersfrau
sucht zum 1. Oktober für
Kriegsdauer hübsche 3-3,
Wohnung mit Bad, elektr.
Licht und allem Zubehör
in guter Lage. Gefällige
Angebote mit Preisangabe
unter Z. 848 an den
Tagbl.-Verlag.

Serrillatide
**5-6-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, Zubehör, Ren-
trafierung, von alt. Ehe-
paar, mögl. in einer Villa,
zu mieten gesucht. Ang.
u. Z. 839 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
mit separ. Eingang gef.
Off. u. Z. 849 Tagbl.-Verl.

Helle Fabrikräume

300-500 qm groß, zu mieten oder kaufen
wünscht. Gef. Knob. u. V. 278 an Tagbl.-G.

Verkäufe

Privat-Verkäufe
Obst- u. Gemüsegeschäft,
ausgehend, in verkehrs-
reicher Lage, weggangsbillig,
billig zu verk. Off. unt.
Z. 847 an den Tagbl.-Bl.

Arbeitspferd

Bellock, 1- u. 2-jährig, gef.
weil zu schwer, u. Gar.
zu v. Näh. Sältersteiner
Landstr. bei Chr. Loh,
Kesselsch. Hof.

Schöne Ferkel,
5 Wochen alt, zu verkaufen
bei Hstl. Nilsen, Bierstadt,
Niedstr. 2.

Eine junge Ziege
zu verkaufen. Dauscher,
Kerolal 24.

Junger Ledel

echt, 1 1/2-jährig, für
Jäger geeignet, zu
verk. Näh. Tagbl.-
Verlag.

Forst-Hündin,
passieren, 2 Jahr alt,
billig zu verkaufen. Näh.
zu erf. bei Bernhardt,
Frankenstraße 3, 2.

Junge Belg. Hasen 3, 1 l.
Häuser, Steinaffe 36, 11.

Ster Hühner,
2 a. Schlächen, 100 Mk.
Stritter, Nelsberg, T. 1177
H. Fleisch u. Legehühner,
2 Enten u. reiner Dausg
zu verk. Anzusehen ab
7 Uhr abends. Deumel-
burg, Karlstraße 24, 2.

Siberfuchs

sofort zu verkaufen bei
Scheider, Kleine Weber-
gasse 11, Kartter.

Ein Stuntspelz

zu verk. oder zu tauschen
gegen Weisfuchs oder
Siberfuchs (gut erhalten).
G. Fuhr,
Philippstraße 10.

**Stunts-Huff,
Kragen, Manjshetten**

preiswert zu verkaufen
Grobner,
Tannstraße 47, 2.

Hübsche Tibet-Garnitur
u. Vaselefen v. Wagner,
Friedrichstraße 29, 1.

Blavier v. Liebermann,
Sollmundstr. 7, 1 r., 6-7.

Eine Geige,
1 amer. Afford-Hüber,
1 Konzertsitzler v. Eich-
mann, Kaiserstraße 3/5.

Für Wirte!

Symphonion-Musikwerk
(10 St.-Stimm) billig zu
verk. Rest. zum Kuppeln,
am Bahnhof Döhseim.

**Eine Anzahl
illustr. Werte**
als: Mod. Kunst, Drehm.
Lieder, Luise Platter,
Mengenbacher u. a. m.,
alles in Originalbind.,
wie neu, werden verkauft.
Diet. Deladverstr. 6, 1.

Briefmarken-Gammlg.

3 Pracht-Permanent-Ed.,
mit vielen un. Dublett,
verk. vorm. 10-1 u. 3-5
Frau Diet. Deladverstr. 6
2. St. Lichtbild-Glaspl.,
Ausstellungs- u. Gd., zur
Kranzempf. Einbelegen u.
a. w. Basaltischkeit, cif.
Stange, Moritzstr. 12, 1 r.

**Eine schöne
Büchse**

mit viel Zubeh. 1 Klav.
eine eleg. Zimmer-Luft-
pistole, in Frau, verkauft,
vorm. 10-12, nachm. von
5-7 Uhr bei Diet.
Deladverstr. 6, 1.

Neuer Tennissch. 20 Mk.
Soler, Derberstr. 8, 2 l.

**Günst. Gelegenhe. für
Brautpaar!** Hell. Schlaf-
zim., Wohnz., bestes aus
Büfett, Sofa m. Umbau,
Friedens, Ausleuchtung, vier
Biederstühle, Tepp. Götter-
straße 9, 2, 9-12 Uhr.

2 fast neue Schlafzim.,
hell Licht, m. Best. Spiegel,
Schrank, Tisch, m. W.
Büfett u. Kredenz, Tisch,
Ausleuchtung, Verstoß mit
Spiegelglas, Schreibtisch
u. and. Tisch, Vorh.-Gd.
Dörner, Gerichstraße 5, 3.

Bett, vollst., nur prima,
zu verk. Weberstraße,
Niedstr. 2, 4, 10-12
Reiches Kinderbett,
fast neu, mit Matr., verk.
Fiedler, Solenenstr. 24, 3.
Gep. Feldbett, Kappeler,
Göckmann verk. Bieler,
Derberstraße 7, 2, 2

Neue eis. Bettstelle,

190/82 cm, braun, billig.
Näh. Nilsen, 22, 1.

Off. Bettstelle, Küchentr.,
Anr. u. v. R. u. Haus,
Schmied. Eisenweg 13
Bettgest. u. Stroh-Matr.
zu verk. Fr. Lang, Dohb.
Straße 51, 4. Tel. 8-10.

Bettstelle m. Sprung,
Stroh-Matr., 2 id. Sessel,
Bambrot, r. Tischchen
bill. Anstr., Luffenstr. 3,
3. St., Donnerstag u.
Freitag, 9-12, 2-5 Uhr.

W. eis. verstellb. R. Bettst.,
u. Stühlen verk. Celig-
mann, Nauenstr. 9.

Gut erhaltenes Sofa
zu verk. Näh. Nausul,
Niedstr. 80, Rdb. 3 r.

Sofa u. Herrenuhr
zu verk. nur an Privat-
verk. Ang. vorm. Bilden-
brand, Adelheidstr. 91, 3.

Sofa, vollstänb. Bett,
Niederbrunn, Teppich uim.
zu verkaufen bei Schamer,
Niedstr. 16, 2.

Divan, Chaisel, neu, v. l.
Näh. Sollmundstr. 87, 2.

Damen-Schreibtisch,
solide Handarbeit, zu v. l.
Näh. Schwab, Str. 23

Kinder-Schreibtisch,
Näh. Solländer, Spiel-
zeug, Silber, Glassele,
Grammophon, Spiritus-
bügelleisen, eis. Wasch-
brett, Kamin, 104, 3.

**Spiegel, Luster, Kaffee-
Apparat, Alexander u. v. l.**
Näh. Dörner, Bismarckstr. 39

Rom. Wäffelgründl.,
Büchlein, 2 Büstenband.
Bismarck Luster, Bücher-
Regal, 2 Bilder zu verk.
Näh. Dörner, Herrngarten-
straße 17.

Chaisel, neu, v. l.
Näh. Dörner, Bismarckstr. 39

Or. runder pol. Tisch,
geb. u. verk. Schmidt,
Nauenstraße 5, Garin.

Fast neue Küche
billig zu verk. Scheider,
Oranienstr. 8, M. August.

Küchenanrichte 40 Mk.,
schöne gr. herrschaffl. zu
verk. Näh. bei Dohb.
Nilsen, Nilsenstraße 7, Frontstr.

Neuer Obstschrank,
verstellbar, neuer Dörr-
apparat zu verk. Arnold,
Rothringstr. 28, 2 l.

Eis. Glaubert

sofort billig zu verkaufen
Schäferhofapotheke,
Nauenstraße 11

S. g. erh. Sing.-Mähm.,
Baldmähm. (Westmünd.),
gr. Baldmähm. u. Bügel-
str. Weich, Tischbänke,
Kontrollschinken, Rühb.,
Tisch, kleiner Schreibtisch,
Banduhr, Gasolde, Glet-
stricker-Bauch, a. Ankl. a.
el. Lichtleitung, Edison-
Phonograph u. 98 Walz.,
Kreuzergal, Trauer-Gut,
gr. Post. Bücher, so. Wand
2 1/2, eis. Kamin, 2 1/2 x
1 1/2, zu verk. Numean,
Niedstr. 18, Part. r.

Schweißapparat m. Zub.
bill. zu v. l. August, 9-3.
Näh. Dörner, Bismarckstr. 39, 1.

Ein Jagdwagen

fast neu, und ein
Breitwagen
sowie schweres älteres
Arbeitspferd
zu verkaufen, oder auf zwei
Ponys, Kussen, oder zwei
Kassette zu tauschen.
Tattersall, Wiesbaden,
Nassauer Straße 10.

Leichte Federrolle
zu verk. August, 9-3.
Näh. Dörner, Bismarckstr. 39, 1.

Leicht. t. n. Schenckstaren
u. leichte Handrolle, Bett-
stelle u. Strohdach zu v. l.
Scharrer, Schwabstraße 5.

Wagen (Handarren)
wegen Platzmangel billig
zu verk. Näh. bei Fris.
Nilsen, 22, 1.

Leichter Handarren verk.
Näh. Dörner, Bismarckstr. 39, 1.

Gut erh. Kinderwagen
zu verk. Ed. Friedrich,
straße 27, nach 10 Uhr.

Kinder-Sch. u. Piegewag.
gut erh. zu verk. Dohb.
Nilsen, 22, 1, 9-12 um.

Ferd. 0,80 x 0,57, verk.
Näh. Dörner, Bismarckstr. 39, 1.

Zuglampe, Gas u. El.

div. Bilder u. a. Preis zu
v. l. Dohb., Augenburg-
straße 4, Part. r.

Schöne Gaszuglampe

zu verk. Näh. Dohb.,
Nassauer Straße 11, 3. r.

**Messing-
Gastrone**

mit drei Armen zu verk.
M. Schrader
Langgasse 5, Laden.

Gas-Küchenlampe u. v. l.
Näh. Dohb., Derberstr. 1, 1 l.

Vorzellan-Waschboden
mit Rückwand zu verk.
Näh. Dohb., Bismarckstr. 2, 1.

8 Vorfenster

billig zu verkaufen, Feinst.
Solenenstraße 26, 10-12.

20 Kartons,
verschied. geb., 12 große
Plummentafeln, 1 Kassen-
schrank zu verk. Natus,
Querstraße 2, 1.

Kleine Postfischen

u. Postkarte für Postverk.
St. 30 St. abzug. Schol-
siedenhaus Carl F. Müller

**Korbflaschen, Messing-
Kassette, Tischmaschine**
für Restaur. v. Schmidt,
Nassauerstraße 2, im Laden.

Eis. Müllkastenbehält. v. l.
Näh. Dohb., Schwabstr. 5

Augellorbeer

einzel, groß, in neuem
Nebel, zu verkaufen
Nassauerstraße 8.

7 Tannen, 1 Eiche
zu verk. bei Waldschmitt,
Nassauer Straße 86a, 2.

Händler-Verkäufe

Leichtes Pony
mit Federrolle billig zu
verkaufen Frau S. Petri,
Nassauerstraße 23.

Schöne Laden-Einrichtung

be ebend aus: 2 Glaschränke, 2 Tische, Scheideband
mit Milchspeisung, gr. Ladenpiegel, prunkvoller Erter-
berleuch und Beleuchtungskörper, im ganzen und auch
geteilt zu verkaufen.

Heidenreich, Frankenstr. 9.

Kaufgesuche

Hund (Pinscher)
der schwarz auf Ratten ist,
gesucht. Off. mit Preis-
angabe u. Näh. u. Z. 851
an den Tagbl.-Verlag.

Hund, d. Schäferhund
Tirebale, Dohbmann od.
ähn. wassam u. stuben-
rein, zu kaufen gesucht
Näh. Nilsen, 22, 1.

Dattel
od. N. woch. Hund zu
kaufen gesucht. Angeb. u.
D. 852 a. b. Tagbl.-Verl.

Zahngebisse

in jeder Passung, sowie
Reinplatin laut die amt-
lich berechnete Aufkaf, f.
die Kriegsmetall-Alt.-Gef.
Frau E. Rosenfeld,
15 Wagemannstr. 15.

Belzfaschen

Prillanten, Schmuckfischen,
Pflanzfischen, Grammophon,
Musikinstrumente, Kinder-
spielzeuge, Teppiche, Bett-
federn u. alles andrang,
kauft an allerhöchsten Fr.
Nassauerstraße 19, 2.
Stummer, Rein Laden.

Deutscher Schäferhund

Rüde, schön Tier, wach,
u. scharf, u. ivr. Papagei
mit gr. Köpfe verk. Leh-
mann, Nilsenstr. 48, 3. 1

:: Pelze ::

in großer Ausw. Most-
fische u. and. Pelarten
eigener Anfertigung.
Schent, Gemeindebad-
gäßchen 4.

Eleg. Schlafzimmer

m. 1, 2 u. 3 St. Spiegel,
Schränken u. 750 Mk. an.
mod. Speisezim., Galon,
Küchen-Einrichtungen,

einzelne Büfette, Bettfisch,
Din., Sofa m. 2 Sessel,
Niederstr., Schreibt. mit
u. ohne Aufs. Tisch aller
Art, Küchensch. u. 80 Mk.
an. 1. u. 2. St. Nieder-
schranke von 48 Mk. an.
Betten, Matrassen, Deck-
betten, Patentrahmen bill.
Näh. Dohb., Bismarckstr. 39, 1.

**Bett, Kinderbett, Deck-
Küchensch., Tepp., Wasch-
mange, Kuchensch., Kannen-
brett, Sollmundstraße 17.**

Betten, Tisch-Garnitur,
rot, bestes aus Sofa u.
2 Sessel, einzelne Sofas,
Tische, Stühle u. v. R. N.
u. Subbia, Adlerstraße 5.

Mehrere gute Federbetten,
11. St. Spiegel, Schr.,
11. St. Niederstr., Wasch-
font., mehrere Eisenbetten
mit Matr. bill. Nassau-
straße 27, O. Kannenberg

Tapetierwagen
zu verk. Preis 80 Mk.
Näh. Dohb., Bismarckstr. 39, 1.

Verst. große Holzstufen
für Umgang pass. zu verk.
Näh. Dohb., Adlerstraße 5.

**Kaffeebrüher, Konf.-Glas,
Glaswand, Brenner, Jol.,
Glasl., Gaslöcher, Gas-
Prat. u. Badhoub., Bade-
wannen, Badesen., Wasch-
höbe, Petrol.-Eis.-Kerzen
u. Krouse, Bismarckstr. 10.**

Schöne Laden-Einrichtung

be ebend aus: 2 Glaschränke, 2 Tische, Scheideband
mit Milchspeisung, gr. Ladenpiegel, prunkvoller Erter-
berleuch und Beleuchtungskörper, im ganzen und auch
geteilt zu verkaufen.

Heidenreich, Frankenstr. 9.

Kaufgesuche

**Besseres, gut erhaltenes
Pianino
oder Flügel**

event. mit eingebaut. Kunst-
spielapparat Wagnon, Duce
oder Phonola.

Kaufgesuche erbeten an
**E. Bedau, Wiesbaden,
Tannus-Gotel.**

Parabelum

zu kaufen gesucht.
Näh. Krämer, Langg. 26

Flobertpatronen

6x9 Millimtr., laut
Näh. Krämer, Langg. 26

Frau Klein

Coulinstraße 3, 1.
Telephon 3490.

kauft alle Arten Möbel,
ausgekl. Nachlässe, Teppiche,
sowie alle andrang. Sach.
Nassauerstraße 19, 2.

Antike Bronzen

wie Gruppen und Figuren, nur erstklassige Sachen,
sucht großer Sammler. Gefl. Offerten unter P. 848 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbelankauf!

Zu kaufen gesucht gegen Kasse alle gebrachten
Möbel und Seiten, auch die einfachsten und alle best.
Einzelmöbel sowie Herren-, Eiz-, Wohn- und Schlaf-
zimmer-Einrichtungen, ferner Klaviere.
Möbelvertriebsgeschäft
nur 27 Dalramstraße 27.

**Gutes
Pianino**

sofort oder später
gesucht.
Schriftl. Offerten an
Leutnant Kramer
Rheinstraße 92.

Frau Sipper

23 Oranienstraße 23.
Telephon 3471
kauft beste Preise f. aller
Art Möbel, sowie Nach-
lässe, Teppiche, Federn.

Möbel, Bücher,
Luster usw. lauft Groß-
Nassauerstraße 27.

Postergarnitur
mit Umbau, Sessel und
Stühle, weichlad. Nieder-
str. u. Waschtisch, ein-
Teppich zu l. gef. Off. m.
Näh. Dohb., Bismarckstr. 39, 1.

Ich laufe
gut erhaltene Sofas mit
und ohne Sessel, Chaise-
longues u. Divans, auch
v. Händler Georg Witz,
Nassau, Brand 9, 2.

Bücherkrant

Kabagoni, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis an Schade,
Nassauerstraße 3.

**Einfacher Jutlapp-
oder Ausziehtisch zu kauf.**
gef. Sonnenchen, Reso-
berter Straße 3, 2. Et.

Gebr. Nachkommene
u. Niederstr. zu kauf.
u. Dohb., Nauenstr. 3, 2.

Offizierskoffer<

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote
Mt. 6000

gegen gute Sicherheit zu 4 Proz. sofort oder später auszuliehen. Offerten u. B. 851 an den Tagbl.-Verl.

Mt. 60—70.000
auf 1. ev. gute 2. Hyp. auszuliehen. Otto Engel, Adolfsstraße 7, 1.

Kapitalien-Gesuche
70.000 Mt.

auf Gärtnerei-Grundstück innerhalb der ortsgerechten Taxe gesucht. Anna, unter N. 199 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Schöne mod. Villa (Wiesbad. Höhe) aus nur allerbestem Material erbaut. 2 Etagen, 10 Räume u. Kanjarden, gr. schöner Obstgarten. Billigst zu 75.000 Mt. zu verk. Off. unter G. 847 Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgesuche
Neuzeitig eingerichtete

Villa
Gegend Diebrücker Str., auch Adolfshöhe, sofort zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Ang. u. N. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Neuzzeitliches
Etagenhaus oder Villa mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter G. 842 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht
In fein. kl. Privatschul. Arzel m. unt. u. zweijähr. Klasse werden noch einige Schül. aufgen. Ann. erb. A. Lindner, gep. Lehr., Lannusstraße 23.

Ein-Unterr. tal. 2 Stb.
für Schüler der Mittelsch. 6. Kl. Off. an Borchert, Schwalbacher Str. 42.

Französl. Unterricht
Anfänger u. Vorgeschr. nach russ. förd. Methode, mit genau richt. Ausspr. weil Muttersprache, erteilt geprüfter Lehrer. Karstr. 17, Part. links.

Verloren - Gefunden
Ein hinter Stiefel hat ein Landsturmmann von Bahnhof nach Langgasse verloren. Nr. 43. Gegen Belohn. obzug. Th. Krämer, Langgasse 26.

Sonntag vorm. Portem. mit Inhalt. Salottelle Lindenhof gefunden. Näh. Neugasse 14, 1.

Geschäftl. Empfehlungen
Schriftl. Heimarbeit gef. Lannusstr. 64, Stb. 8.

Tapezierer
empfehl. sich sämtliche Polsterarbeiten aufzuarb. in und außer dem Hause. Kallmann, Rheinstraße 50, Ost.

Kraut
wird geschnitten und eingemacht. Gebrüder Birk, Poststraße 6, Dinterh. 1. oder Girschgassen 13, 3.

Gelbst. tücht. Gärtnerin
übern. alle Herbstarbeiten in Privatsärten, auch ev. Gärtnerei. Offerten unter N. 276 an den Tagbl.-V.

Schönheitspfll., Nagelpfl., Käthe Bachmann, Kirchgasse 64, 1, Walsballe-Ping.

Schönheitspfll., Nagelpfl., Frieda Michel, Lannusstr. 19, 2, a. Kochstr.

Elektr. Schönheitspflege
Migi Smoli, Kirchgasse 49, 1 links, gegenüb. v. Thalia-Theat.

Elegante Nagelpflege.
M. Bommerhelm, Dohheimer Straße 2, 1, am Residenz-Theater. Telefon 1178.

Eleg. Hand-Fußpflege
von 11—8 abends; Sonntag von 1—7 Uhr; dofr. franz. Stb., auch Heber-Setzungen. Frau Elfrida Meyer, Kirchgasse 19, 2 L.

Berchiedenes
Selbstgeber gibt Geld zc. Botthoff, Elvirer Str. 8, 9—11, 2—6, Sonnt. 9—12

1 Viertel-Abonnement
2. oder 3. Rang. Ab. A, ob. belieb. Buchst. gesucht. Off. unter N. 276 an den Tagbl.-Verlag.

1 Viertel od. 1/2 J. Abn.
Abn. 2 od. 3. Rang od. Barriere gesucht. Off. u. N. 851 Tagbl.-Verlag.

Jüngere Offizierswitwe
(nahe Umgebung Wiesbadens) f. zahlende Gäite. Offerten unter G. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Gedieg. alt. Dame
Wwe., mit eig. sch. Wbb., möchte alleinlich. älterem Herrn oder Dame schönes Heim einrichten und die Führung u. Pflege übernehmen. Fr. Referenzen vorhanden und verlangt. Offerten unter N. 851 an den Tagbl.-Verlag.

Gerrichtl. Mobiliar,
fast neu, von 8 Zimmern (Speise-, Herren- und Salons-Eintr.) ab 1. Okt. a. um. N. Tagbl.-Verl. Eb

Führer
für einen blinden Krieger, der auf Reise geht gesucht. Offerten u. N. 851 an den Tagbl.-Verlag.

Wer strickt
mit der Maschine aufstb. Damenjace? Material wird gestellt. Off. u. G. 851 Tagbl.-V.

Gebildetes junges Mädchen
Nordb., abstinent, wirtsch. mussl. u. naturlieb. sucht die Bekanntschaft eines gleichgesinnt. Herrn, dem sie durch Ehe Lebensgef. sein kann. Offerten unter G. 852 an den Tagbl.-V.

Zwei Freundinnen,
22 Jahre, wünschen mit 2 jungen netten Herren in angenehmer Stellung bekannt zu werden, gleiches Heirat. Nur ermpfng. Offerten unter G. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame,
in geordneten Verhältn. wünscht sich zu verheirat. Gefl. Offerten u. G. 277 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer u. N., ordnungsl.
sol. 48 J., Agent, w. voff. Heirat. Ernstgem. Off. an Joh. Andra, Diebrich, Rathausstraße 11.

Druckereibesitzer
in sch. Stadt a. Rh. kath. vermög. Ende der 30er, sucht durch Ehe gleiche kath. F150 Lebensgefährtin.

Str. Verschwiegenheit
Off. u. N. 3, 8 513 an Rudolf Roffe, Frankfurt am Main, zur Weiterbeförd.

Leicht Kriegsbesch.
tücht. Kaufm. 35 J. sucht gebild. schone Dame, bis 30 J. a. Wwe., zw. Ehe kennen zu lernen. Vertrauensvolle Aufschr. möglichst mit Bild, w. sofort zurückgeschickt wird, unter N. 851 an den Tagbl.-V. erbet. Diskret. zugeh.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags
morgen Freitag, den 13. September, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung
7 Wielandstraße 7
2. Etage

nachhergezeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:
1 sehr guter Konzertflügel von Robert Zeig; **1 schw. Wohnzimmer-Einrichtung**, best. aus: Vertiko, Spiegel m. Trümeau, Tisch, Sofa, 2 Sessel u. 4 Stühle, Ofenschirm u. 2 Tanten m. Kästen; **1 Rußb.-Eßzimmer-Einrichtung**, best. aus: Büfett, Auszugstisch, 10 Stühle, Herrn-Schreibtisch und Trümeaupiegel mit Goldrahmen; ferner: **1 Rußb.-Vertiko**, **1 Mahag.-Vertiko**, **2 Rußb.-Betten**, Waschkommoden, Nachttische, Kleider- und Handtuchhänder, Kleiderschränke, Sofa, Toilette, Tisch u. Stühle u. Kleinmöbel aller Art, Spiegel, Regulator, Standuhr, Lüster, Lampen, Nipp- und Aufstellgegenstände, Bronzen, Bilder, sehr gute Ölgemälde, darunter Originale von Prof. Bluno-Ziebert, Müller-Engle, A. Kienagl, Martin von Wanning, Bücher, darunter Meyers Konversations-Verikon, Küchen-Einrichtung, Haus- und Küchengeräte u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Der Konzertflügel ist anzusehen bei Herrn Dr. Hoffmann, Contingstraße 8, am Donnerstag, den 12. Sept., vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr; alle übrigen Gegenstände am Tage der Versteigerung vor Beginn.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und beeidigter Taxator,
Telefon 2041. Schwalbacher Straße 23.



Neueste Damen-Pelzhüte
Velours, Zylinder, Samthüte sind bei mir zum Verkauf ausgestellt.
Fassonieren sofort, da eigener Betrieb im Hause.
Telephon 3873. **A. Kuss,** Rheinstraße 48.

Hohes Einkommen b. dauernd. Selbstständigkeit
bietet angefehene Firma durch Abtretung der alleinigen Verkaufsrechte ihrer wissenschaftlich hochstehenden volkswirtschaftlichen Bedarfs-Kritikel (keine Nahrungsmittel), die bei Verwaltungen, der Landwirtschaft u. Groß-Industrie, sowie privater Seite glänzend eingeführt bestens anerkannt und fortwährend vorteilhaft begutachtet werden. Durch bezirksweisen Allein-Verkauf erwächst hoher Verdienst. Geschäft. gewährt außer. monatl. Zuschuß v. M. 300.— u. Inscr.-Geb. bis M. 600.—. Nach durchgef. Organizat. kann Jahres-Verd. v. wenigst. M. 12 000.— sicher in Aussicht gestellt werden. Intell. Herren, im Umg. m. Behörd. u. der Groß-Ind. erf. u. welche über ein Betriebskap. v. M. 6000.— verfüg., werd. f. d. hies. Bez. gef. Näh. u. „D. 948“ Gerkmann's Annoncen-Expedit., Berlin W. 9. F 200

Ämliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter unbrauchlicher Benützung der Feuermelder die Berufsfeuerwehr blind alarmiert wurde, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 304 des Reichsstrafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bedroht ist.

Indem wir bis auf weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm die zur rechtskräftigen Beurteilung des Täters führt, eine Verurteilung von 20 M. aussetzen, bemerken wir, daß nach den Bestimmungen der Strafprozessordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Wiesbaden, 15. 6. 1918.
Der Magistrat.

KOHLLEN-SPAR-PLATTE
Preis Stück 5 Mk.
Neu! Beste Empfehlungen. Prospekte gratis.
Kohlen-Spar-Platten dürfen in keinem Haushalt fehlen.
Kohlen-Spar-Platten sparen nachweislich 35 bis 50% Heizmaterial.
Kohlen-Spar-Platten ohne Einzubauen für jeden Küchenherd u. Zimmerofen verwendbar.
Kohlen-Spar-Platten beseitigen die Kohlennot.
Kohlen-Spar-Platten werden überall gebraucht u. kann jedes bessere Geschäft mit verkaufen.
Wieder-Verkäufer Rabatt. — Vertreter für den Großverkauf gesucht. 910
Alleinverkauf für den Bezirk Wiesbaden:
WILH. HÖCKER
SCHILLERPLATZ 2.
Fernsprecher 6424. : : Fernsprecher 6424.

Ausverkauf
wegen Geschäftsauflösung
in
Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Fr. Lehmann, Juwelier,
Kirchgasse 70. 907

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feinsten Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Kontoretm Tagblatthaus
Fernruf 6650-53

Neu! Konkurrenzlos!
Kohlen-Briketts
Erfab. Markentreie Maschinen
Preßtorf-Briketts
4000' Wärmeinheit
vortüchtig geeignet für Dauerbrandöfen. In Fuhrten in Keller geliefert per Str. M. 7.50, ab Lager in jeder Menge per Str. M. 6.50.
Bei Wagonladungen Spezialofferte.
Kohlenhandlung Wilh. Fischer,
Westbahnhof. Telefon 291 u. 3030.

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer Tochter Erna mit dem Gerichts-Referendar Herrn August Rodermund, Leutnant der Res., 2. Garde-Feldart.-Regt., beehren sich anzuzeigen
Martin Prinz und Frau
Alwine, geb. Schulte.
OESTRICH, Rhg., im September 1918.

Erna Prinz
August Rodermund
Verlobte.
OESTRICH, WATTENSCHIED, Rhg., West. im September 1918. 949

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres geliebten Entschlafenen, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden und besonders Herrn Pfarrer Bender für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Familie Christ, Bohnenberger.
Una Schwalbach, Braut.

Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände

für die Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 und für den Monat August 1918 betreffend.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personen-Vereinigungen in Wiesbaden aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte in der Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 bis spätestens 15. September und für den Monat August 1918 bis spätestens Ende September 1918 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt, Rathaus, Zimmer Nr. 60, schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entziehen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze von 5 v. Z. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 1000 Mk. beträgt. Für die Befreiung von Luxusgegenständen besteht keine besondere Befreiung. Die Nichteinrichtung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht u. vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steueranteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefälschten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mk bis 100 000 Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Für Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrude zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrude zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nöthigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen. F 597

Wiesbaden, den 3. September 1918.

Der Magistrat. Umsatzsteueramt.

Marie Schrader Spezialgeschäft für vornehme Damen-Hüte

Fernruf 1893 WIESBADEN Langgasse 5 zeigt den

Eingang der neuesten Modelle sowie sämtliche damit verbundenen Neuheiten der Jahreszeit.

Trauerhüte

stets in großer Auswahl und in jeder Preislage am Lager.

934

Kaffee „U 9“

und Wiesbadener Weinstuben

Marktstraße 26.

Täglich Künstler-Konzert. Schönstes Familien-Kaffee am Platze.

THALIA-THEATER MODERNES u. GRÖSSTES LICHTSPIELHAUS KIRCHGASSE 72 · TEL. 6137

Vom 11. bis 13. September:

Erstaufführung!

Maximum?

Großes Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Friedrich Zelnik.

Zarte Geheimnisse.

Kleines Lustspiel.

Sewastopol am Schwarzen Meer.

(Ukrainische Hafenstadt.)

Theater

Rönlgl. Schauspiele.

Donnerstag, 12. September.

Tiefand.

Rustdrama in einem Vorspiel u. 2 Aufzügen nach H. Guldmer von Rudolf Söther. Musik von Eugen d'Albert.

Sebastian . . . Hr. de Garmo
Lommasio . . . Hr. Rupp
Moruccio . . . Hr. Schühendorf
Maria . . . Hr. Bergerhoff
Vera . . . Frau Müller-Reichel
Antonia . . . Hr. Zimmer
Kajalia . . . Hr. Hans
Paul . . . Frau Pola
Vedro . . . Hr. Streib
Rando . . . Hr. Scherer
Der Pfarrer . . . Hr. Spieß
Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 12. September.

Der Stadtrumpeter.

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannhardt. Musik von G. Steffens.

August Wampe . . . Cesar Hugo
Frau Wampe . . . Frau Monti a. G.
Dorchen . . . Ella Löffmann
Amalie . . . Evi Wollert
Werner . . . Gerd Luenen
Frau Fernbach . . . Stella Richter
Wuppe . . . Georg Woy a. G.
Boromisch . . . Willy Kämer
Wimner . . . Feodor Bräbi
Frau Wimner . . . F. v. Sendorf
Schmann . . . Oskar Lange-Erdreich
Frau Schmann . . . Andrea Kubari
Schulze . . . Wilm Linger
Frau Schulze . . . E. v. Beauvoil
Laura . . . Helene Berthold
Antonius . . . Rudolf Otto
Dienstmädchen . . . Agnes Weimer
Schulterjunge . . . Arno Seybold
Rundtischbesitzer Lotte Reinhold
Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

Konzerte

Donnerstag, 12. September.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: E. Wembauer.

1. Choral.
2. Ouvertüre zu „Idomeneo“ von Mozart.
3. Mein Traum, Walzer von E. Waldteufel.
4. Cavatine von J. Raff.
5. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
6. Kaiserjäger - Marsch von R. Ellenberg.

Abonnements-Konzerte.

Städt. Kurorchester.

Leitung: H. Jrmr, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre z. Op. „Jossonda“ von L. Spohr.
2. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
3. Unter dem Balkon, Serenade von R. Wuerst.
4. Bolero von D. F. Auber.
5. Ouvertüre zu „Alfons und Estrella“ von F. Schubert.
6. Ein Wort, Lied von Nicolai.
7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner.

Abends 7.30 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ v. Reiffger.
2. Spinnlied und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
3. Menuett in A - dur von L. Boccherini.
4. Finsale aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam.
5. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
6. a) Wiegenlied, b) Trautes Dämmerstündchen v. Köhler.
7. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ v. Zeller.

Vereins-Nachrichten

Wiesbad. Stadt-Verein

1. Jugendfürsorge G. B.

Fürsorge für die gefährdete u. verwahrloste Jugend.

Hilfe, Vermittlung von Pflege - Stellen, Unterbringung in Krippe, Kindergarten, Fort usw.

Act und Aushaft in Vormundschafts- u. Fürsorgefachen. Fürsorgebermittlungstelle Königl. Schloß, 2. Stod, Zimmer 31, von 9-3 Uhr.

Evangelische Mädchenhilfe G. B., Dohs Str. 4, Seb.

Beratung in Fragen der Erziehung u. Fürsorge für weibliche Jugendliche.

Sprechst. 10-11 u. 3-4.

Klub für im Erwerb-leben stehende junge Mädchen (G. B.), Emser Straße 6, 2, jeden Abend von 7 bis 9 Uhr Fortbildungsfurte.

Lea Manti kommt.

Lea Manti kommt.

Residenz-Theater

(Direktor: Dr. Herman Rauch).

Freitag, den 13. September 1918, abends 7½ Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung der „Feldgrauen Spiele“

(Leitung: Frau Oberstleut. Auer von Herrenkirchen)

zum Besten des Soldatenheims Mainzer Str.

unter gütiger Mitwirkung der

Damen:

Königliche Sängerin Marianne Alfermann, Königliche Sängerin Martha Bommer, Fräulein Sylvia Herzog, Moderne Tänze, Fräulein Jessi Hold, Mitglied des Residenz-Theaters, Königliche Sängerin Helene Pola,

Herren:

Rudolf Dietz, Schriftsteller, Wiesbaden, Eduard Lichtenstein, Nollendorfplatz-Theater, Berlin, Professor Franz Mannstaedt, Klavier, Erich Möller, Mitglied des Residenz-Theaters, Königlicher Sänger Victor von Schenck, Großherzoglicher Hofchauspieler Walter Tautz, Mannheim.

Am Flügel: Fräulein Magrit Leue.

Orchester: Das Spangenberg'sche Orchester, unter Leitung des Königlichen Kammermusiklers J. van Driesden.

Gesamtleitung: Gustav Jacoby v. Deutschen Theater in Lille.

Preise der Plätze:

Salonloge 12.50 Mk., I. Rangloge 10 Mk., I. Rangessel 8 Mk., II. Rang 3.50 Mk., Balkon 2.50 Mk.

Vorverkaufsstellen ab heute: Born & Schottenfels, L. Engel, J. Schottenfels & Co. Ab Montag, den 9. September, an der Tageskasse des Residenz-Theaters. F 576

MONOPOL

Allein-Erst-Aufführung:

Die Perle des Kinos

Die Tragödie einer bekannten Filmdiva.

4 Akte.

In packenden Bildern und machtvoller Darstellung entrollt sich in diesem Schauspiel die ergreifende, lebenswahre Tragödie einer bekannten Filmdiva.

Schöne Naturbilder.

Lori Leux Carl Auen in der interessanten Kriminalstudie

Das Tagebuch des Apotheker Warren

Drama in 5 Akten.

Morgen! Freitag! Tulpenstiel-Konzert-Palast

Stiftstraße 18. Fernruf 1036.

Freitag, den 13. Septbr., abends 8½ Uhr Unwiderfürlich letzter Experimentalvortrag!

FRANZ HUGOS

Spiritismus,

Antispiritismus, Hypnose Geistererscheinung. — Die schwebende Dame. — Der Geistertisch. — Der Totentanz. — Spiritistische Sitzung. — Im Banne der Hypnose.

Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen. Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. Rätsel-hafte Vorgänge aus dem Reiche der 4. Dimension. Psychologische Studien. Okultismus.

Außerdem das gesamte glänzende Sensations-Programm!

Dauer- und Vorzugskarten haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit. Der großen Nachfrage wegen sichere man sich Platz durch Vorverkauf vormittags 11-1, nachm. ab 5 Uhr. Die Direktion.

KINEPHON

Infolge des großen Beifalls verlängert!

Henny Porten

in

Das Maskenfest des Lebens.

Schauspiel aus der Gesellschaft.

4 Akte. 4 Akte.

Interessante Naturbilder.

Die seltsamen Erlebnisse des Dorian Dare.

Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Friedr. Zelnik, Lydia Borree, Lore Rückert

Wegen des starken Andranges zu den Abendvorstellungen wird gebeten, auch die unverkürzten Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen.

U.T.

Rheinstraße 47.

Das neueste Abenteuer des Detektivs

Phantomas

Hauptgewinn d. Kunstlotterie.

Die erwachende Venus.

Gewaltig spannender Detektiv-

4 Akte. Schlager. 4 Akte.

Klaus

und sein Weinkeller.

Köstlicher Lustspiel-

Schlager in 3 Akten.

In den Hauptrollen:

Kurt Wolfram Klesslich.

Eva Richter.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzhelmer Strasse 19. Fernruf 810.

Nur noch bis Sonntag der Novitäten-Spielplan.

Demokritos

mit seiner Wunderlampe!

Ely Bredon Frida Cornetti

Verwandl.-Tänze Oper.-Sängerin

Sealtiel das Phänomen!

2 Alexis Botoni

Rokoko-Sketch Hunde-Dressuren

Elvira, die Königin der Luft

Neuberf, der famose Schnelldichter

Carro, der berühmte Bauchredner.

Anf. wochent. 8 Uhr (vorher Musik). Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. — Preise

der Plätze: Von 80 Pf. bis 3 Mk. — Vor-

verkauf täglich von 11-12 u. 4-5 Uhr im

Theaterbüro.

Im Kabarett: Im Restaurant:

10 erstkl. Kunstkr. Häpp's Schrammeln.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. September 1918, allabendlich 8 Uhr:

Der Sensations-Spielplan!

Ueberall Stadtgespräch!

Einzig allein dastehend!

? Das lebende Spielzeug ?

Ado

der elegante, feinkomische Excentriker

Resel Nicklas

das Lercherl vom Isartal

Ernst Scharff, „Ein Musikantenschmerz“

Max Falke, der bestbekannte Humorist

Viddi & Viddi

die komisch. Originale

Franz Rooberts

Hofzauberkünstler

Die größte Tanzattraktion des 20. Jahrhunderts

Voo Doo in altasiatischen Tänzen.

I. Der Tanz vor dem Stein des Lebens.

II. Opiumtod. — Eigene Prachtdekoration.

Sonntags 3 Vorstellungen.